

## **Offener Brief an den politisch Verantwortlichen und die VertreterInnen der Rechtsträger der Oberösterreichischen Ordenskrankenhäuser**

Herrn LH Dr. Josef Pühringer

Herrn Mag. Peter Ausweger, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Linz  
Frau Dr. Irmtraud Ehrenmüller, Krankenhaus Sierning  
Herrn Dr. Günter Jakobi, Krankenhaus St. Josef, Braunau; Klinikum Wels – Grieskirchen  
Herrn Mag. Raimund Kaplinger, Krankenhaus der Elisabethinen, Linz  
Herrn MMag. Walter Kneidinger, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Linz  
Herrn Mag. Oliver Rendel, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Ried  
Herrn Mag. Dietbert Timmerer, Klinikum Wels – Grieskirchen  
Herrn Erwin Windischbauer, MAS, Krankenhaus St. Josef, Braunau

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Verhandlungen zum Kollektivvertrag für die Beschäftigten der Oberösterreichischen Ordenskrankenhäuser blieben bisher ergebnislos: Die Beschäftigten wollen keine Almosen.

Alleine in den letzten 3 Jahren mussten die Beschäftigten in den OÖ Ordensspitälern einen Reallohnverlust von über fünf Prozent hinnehmen: Das heißt 5% weniger zum Leben. Für die Beschäftigten. Und für die Familien der Beschäftigten!

Zugleich wird für alle ArbeitnehmerInnen das Leben immer teurer.

An der Leistung der Beschäftigten kann es wohl nicht liegen:

Die Steigerung der Wertschöpfung – also das, was die Beschäftigten mehr um's gleiche Geld leisten – ist in den Spitälern über die letzten Jahre in Summe im zweistelligen Bereich gelegen.

Gleichzeitig steigt der Arbeitsdruck in vielen Bereichen dramatisch an.

Die gesundheitlichen Folgen sind hinlänglich bekannt: Mobbing, Burn Out und gesundheitliche Dauerschäden steigen!

### **Die Beschäftigten leben soziale Verantwortung:**

- Höchste soziale Verantwortung den PatientInnen gegenüber
- soziale Verantwortung ihren Familien gegenüber,
- und höchste Loyalität den KollegInnen, der Abteilung, dem Krankenhaus gegenüber.

Diese Verantwortung und Loyalität erwarten wir auch von Arbeitgebern und politisch Verantwortlichen den Beschäftigten gegenüber.

In Betriebsversammlungen an allen Standorten am 30. und 31. Jänner haben sich die Kolleginnen und Kollegen daher völlig zu Recht mit überwältigender Mehrheit für Kampfmaßnahmen mit eskalierendem Charakter ausgesprochen:

Daher erwarten wir bei der nächsten Verhandlungsrunde am 13. Februar ein akzeptables Angebot.

Folgende Fragen werden zunehmend häufiger von den Beschäftigten gestellt. Vielleicht könnten Sie mit weiterführenden Antworten hilfreich sein:

**1. Wogegen richtet sich der Kampf der Beschäftigten der oö. Ordens-Krankenhäuser?**

Weder gegen die Geschäftsführungen, noch gegen LH Pühringer.  
Wir wehren uns gegen Lohn- und Gehaltsverluste der Beschäftigten.

**2. Kann es eine Vereinbarung, die den Beschäftigten finanziell schadet, zwischen LH Dr. Josef Pühringer und den Geschäftsführungen der Krankenhäuser, gegen den Willen der Rechtsträger der Krankenhäuser geben?**

Nein. Es ist wie beim Heiraten: Beide müssen Ja sagen!

**3. Was meinen wir mit Teuerungsabgeltung?**

Das Leben wird teurer – das Geld zugleich weniger wert; im Jahr 2012 um 2,5 %. Da die Beschäftigten ihre Arbeitsleistung ja auch nicht um 2,5% reduzieren, muss die Teuerung ausgeglichen werden durch eine entsprechende Lohn- und Gehaltsanpassung.

**4. Würde das Leben für die Beschäftigten der oö. Krankenhäuser billiger werden, wenn sie auf eine Teuerungsabgeltung verzichten würden?**

Nein. Mieten, Strom, Gas, Treibstoff, Lebensmittel werden trotzdem teurer.

**5. Welchen Schaden hat die oö. Wirtschaft, wenn die Teuerung nicht abgegolten wird?**

Reallohnverluste der Beschäftigten oö. Ordens-Krankenhäuser schlagen natürlich in Form von Umsatzverlusten auf jene Geschäfte / Betriebe durch, bei denen von den Beschäftigten eingekauft wird.

**6. Kann sich OÖ eine Teuerungsabgeltung für die Beschäftigten der Krankenhäuser leisten?**

Ja! Weil Österreich zu den reichsten Ländern Europas gehört. Den Beweis dafür liefern die politisch Verantwortlichen täglich: Steuergeschenke für Reiche, neues Musiktheater, dritter GESPAG - Vorstandsposten, usw.

**7. Wie kommt LH Josef Pühringer mit einer Null-Lohnrunde zurecht?**

Mit rund € 13.000,- Monatsgage besser als die Beschäftigten der Krankenhäuser.

**8. Und wie ist das mit Vorständen und Spitzenmanagement in Krankenhäusern?**

Ähnlich; je höher die Gagen, desto schmerzloser sind kleine Einbußen.

**9. Wie ist es vereinbar, dass die Beschäftigten der Krankenhäuser Gehaltsverluste hinnehmen sollen, und zugleich Prämien an Führungskräfte ausbezahlt werden?**

Gar nicht!

**10. Wo ist das Geld dass sich die Krankenhäuser durch Unterschreitung der Dienstpostenpläne erspart haben, während die Beschäftigten dies durch Arbeitsüberlastung bis an die gesundheitlichen Grenzen ausgleichen mussten?**

Das wüssten wir auch gerne!

Mit freundlichen Grüßen,

Gewerkschaft vida und die BetriebsrätInnen der Oberösterreichischen Ordenskrankenhäuser